

Bis zu 80% aller psychischen Erkrankungen beginnen in der Kindheit, Jugend oder im frühen Erwachsenenalter.¹

Was wäre, wenn... psychische Erkrankungen kein Thema mehr wären, über das es unangenehm ist zu sprechen?



Dann leben wir in einer Welt, in der jeder Mensch weiß, wie wertvoll seelische Gesundheit ist – und auch wie man sie pflegen kann. Und zwar von klein auf. Niemand wird wegen einer psychischen Krise ausgegrenzt.

PROBLEM

Stigmatisierung von psychischen Krisen und schwerer Zugang zu Hilfe

Einige systemische Ursachen für das Problem:

- Silodenken und kurzfristiger Planungshorizont verhindern Prävention: Politik, Schulsystem, Wirtschaft, Sozialversicherungsträger und Verwaltung arbeiten zu wenig zusammen. Prävention sollte u.a. in der Schule stattfinden, die Wirkung zeigt sich jedoch in anderen Bereichen, wie Gesundheit, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Wirtschaft.² Die zuständigen Stellen hierfür wollen jedoch nicht für Kosten im Bildungssystem aufkommen. Dass sich Erfolge oft erst Jahre später zeigen, macht das Thema für politische Akteur:innen zusätzlich unattraktiv.
- Gesellschaftliche Tabuisierung: Alles, was mit psychischer Krankheit zu tun hat, ist tabuisiert. Professionelle Hilfe wird aus Angst vor Stigmatisierung oft erst dann genutzt, wenn der Leidensdruck sehr hoch ist.

Silodenken reicht tief. Einzelne Sozialunternehmer:innen können das jeweils nur für eine Gruppe von Akteuren und für ein Thema lösen. Zum Glück haben wir viele davon.

ZIEL

Jugendhilfe, Anbieter psychosozialer Angebote und Schulen arbeiten auf kommunaler Ebene beim Thema psychische Gesundheit zusammen.

Das Zusammenwirken dieser Systeme und Präventionsmaßnahmen in der Schule führen dazu, dass Schüler:innen wissen, wo und wie sie sich Hilfe holen können. Durch diese gemeinsame Aufklärungsarbeit kommt es zu einem Einstellungs- und Verhaltenswandel: Psychische Probleme können leichter identifiziert werden und sind kein Tabu mehr.

INNOVATION

Seelische Fitness statt psychischer Krankheit

Am Beispiel von *Irrsinnig Menschlich* | www.irrsinnig-menschlich.de

Der *Irrsinnig Menschlich* e.V. leistet für Schüler:innen und Studierende Präventionsarbeit zur psychischen Gesundheit und räumt mit Vorurteilen und Ängsten auf. Der

SYSTEMISCHE MEILENSTEINE

Ein funktionierendes Pilotprojekt – da sind Sozialunternehmer:innen oft besonders gut drin. Da es die nötigen Zahlen liefert, kann es dann weiter Richtung „System verändern“ gehen.

Kommune klingt für manche klein und langweilig. Für viele systemische Veränderungen – wie hier – ist aber genau da der Hebel. Viele tausend Schüler:innen werden so erreicht.



Wie wird das Ziel erreicht?

1. Der erste Impuls für die Vernetzung – dank belegbarer Wirkung: Es gibt ein in der Praxis erprobtes und genutztes sowie evaluiertes und gut dokumentiertes Programm für Präventionsmaßnahmen. Es stößt die Vernetzung zwischen Schulen, psychosozialer Versorgung und Jugendhilfe auf kommunaler Ebene an. [Stand: erreicht durch »Verrückt? Na und!« von *Irrsinnig Menschlich*.]



2. Kommunale Verbreitung des Präventionsprogramms: Es gibt 100 Kommunen und Landkreise in Deutschland, in denen Schule, Jugendhilfe und psychosoziale Angebote im Bereich psychischer Gesundheit zusammenarbeiten. [Stand: teilweise erreicht. Schule und psychosoziale Versorgung arbeiten bereits zusammen. Die 86 Standorte (Stand 06/2021) von »Verrückt? Na und!« beschleunigen dies. Die Jugendhilfe kommt Schritt für Schritt dazu.]



3. Ankererkennung: Der koordinierte Präventionsansatz ist von Politik, Sozialversicherungsträgern und Fachgremien anerkannt. [Stand: erreicht. Der Bundestag führt »Verrückt? Na und!« als Best Practice-Beispiel im Bericht der Arbeitsgruppe »Kinder psychisch- und suchterkrankter Eltern«. Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV) erwähnt es 2020 im »Leitfaden Prävention«. Es steht auf der »Grünen Liste Prävention«, einer Datenbank empfehlenswerter Präventionsansätze, die nach internationalen Kriterien geprüft wurden.]



4. Finanzierung: Es gibt eine nachhaltige, öffentliche Finanzierungsquelle für koordinierte Präventionsarbeit auf kommunaler Ebene. [Stand: teilweise erreicht. Die Budgets der Förderprogramme von Krankenkassen sind ausreichend, aber Bürokratie und hohe Eigenanteile für Kommunen sorgen dafür, dass die Gelder kaum abgerufen werden. *Irrsinnig Menschlich* stellt Materialien und praktische Hilfe zur Verfügung, um den Prozess zu vereinfachen.]

EVERYONE A CHANGEMAKER

So können Sie das systemische Ziel unterstützen:

- Als Entscheider:in in Schulen, der Jugendhilfe, bei Anbietern von psychosozialen Dienstleistungen und der kommunalen Verwaltung: Vernetzen Sie sich rund um das Thema psychische Gesundheit. Erstellen Sie gemeinsam Qualitätsstandards und Finanzbudgets. Wirken Sie gemeinsam auf die Politik ein, um vernetzte Präventionsarbeit in der Kommune zu institutionalisieren und dauerhaft zu finanzieren.
- Als Mensch: Tragen Sie zur Enttabuisierung von psychischen Krisen bei. Sprechen Sie mit Ihrem Umfeld darüber und ermutigen Sie Betroffene, sich Hilfe zu holen.



Als Gründerin dieser Idee ist Manuela Richter-Werling Teil des Ashoka-Fellownetzwerks. ashoka-deutschland.org/fellows/manuela-richter-werling/

1. Lambert, M., Bock, T., Naber, D., Löwe, B., Schulte-Markwort, M., Schäfer, I., Gumz, A., & Karow, A. (2013). Die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Teil 1: Häufigkeit, Störungspersistenz, Belastungsfaktoren, Service-Inanspruchnahme und Behandlungsverzögerung mit Konsequenzen. *Fortschr Neurol Psychiatr*, 81(11), 614–627.

2. Hier könnte Prävention die Kosten von psychischen Erkrankungen erheblich senken. Laut Bundesamt für Statistik (2019): 44,4 Milliarden Euro pro Jahr.